

Rundbrief 03 / 07

G8-Gipfel in Heiligendamm:
Das war erst der Anfang!



Fotos: Kai Horstmann

Am 2. Juni 2007 erlebte die Bundesrepublik Deutschland die bis dahin größte globalisierungskritische Massenmobilisierung, als 80.000 Menschen in einer bunten, friedlichen und internationalen Demonstration gegen die neoliberale Politik der G8, gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung, gegen Umweltzerstörung und Krieg auf die Straße gingen. In den folgenden Tagen beteiligten sich Tausende an den Aktionstagen, an den Blockaden und am Alternativgipfel und verwandelten die Stadt Rostock und deren Umland für eine Woche in eine kleine andere Welt: Sie ist also doch möglich, das haben wir gezeigt.

Leider hat diese Welt Kratzer: Nach dem Ende der Großdemo waren die bunten Bilder des friedlichen Protestes nach einem kurzen Gewaltausbruch in der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden. DemonstrantInnen griffen einen Polizeiwagen an und verletzten zwei Beamte – die Polizei reagierte mit Wasserwerfern und Tränengas, die Situation eskalierte, Protest schlug um in Gewalt. Die Medien stürzten sich auf wenige Gewaltszenen, und kurzeitig sah es so aus, als ob diese Bilder unsere Anliegen von einer Diskussion über Gewalt verdrängt hätten.

Dass gewaltfreier Widerstand erfolgreich sein kann, zeigten die Blockaden. Eine bis an die Zähne bewaffnete Polizei war machtlos angesichts der Menschenmassen, die friedlich und dennoch voller Energie die Straßen nach Heiligendamm blockierten. Die AktivistInnen ließen sich weder durch auffahrende Wasserwerfer noch durch Provokateure beirren und blieben einfach sitzen. Der Gipfel war dicht. Die jahrelange Vorbereitung und Mobilisierung haben sich gelohnt. Und vor allem haben wir eines gesehen: Die Vielfalt der Bewegung ist nicht ihre Schwäche, sondern der Schlüssel zum Erfolg. Es gab keine Spaltung zwischen Alternativgipfel und Blockaden, zwischen ‚braver' Demonstration und zivilem Ungehorsam, auch nicht zwischen denen, die in Rostock aktiv waren und denen, die in den Städten überall im Land mit Kampagnen und Aktionen aufklären – die Aktionsformen der einen ergänzen den Protest der anderen, gemeinsam sind wir stark. Und der Protest gegen den G8-Gipfel 2007 war erst der Anfang.

Der Gipfel selbst ist hingegen gescheitert. Ein doppelt aufgeweichter Klima-Kompromiss-Kompromiss, dessen „Erwägung" die G8 „in Betracht" ziehen, und die Wiederholung gebrochener Versprechen für Afrika entlarven die blumige Weltenretter-Rhetorik der G8-Staaten als pure Heuchelei. Dass sie die Hedge Fonds, die sie selbst losließen, nicht wieder an die Leine nehmen, war abzusehen. Indem sie so offenkundig keinerlei Lösungen für die Probleme der Welt anbieten, delegitimieren sie sich selbst.

Tun wir ihnen den Gefallen und geben wir ihnen den Rest. Denn eine andere Welt ist möglich.

Arvid Bell

Mehr zum Gipfel auf den Seiten 4,5,6 und 7 in diesem Rundbrief und unter: www.attac.de/heiligendamm07

1 EUR 50

Inhalt

editorial

Liebe Attac-Mitglieder,

die Proteste gegen den G8-Gipfel, das zentrale Attac-Mobilisierungsereignis des Jahres 2007, liegen nun hinter uns. Doch damit sind die Themen und Aktionsformen rund um die G8 für Attac nicht erledigt. Im Gegenteil, das war erst der Anfang! Wir machen weiter und werden auch in der zweiten Jahreshälfte unermüdlich Alternativen und Aktionen gegen die weitere offenkundige weltweite Ausplünderung der Gesellschaften und der Umwelt entwickeln.

Die Proteste sind in den so genannten Leitmedien weitgehend sehr einseitig präsentiert worden. Attac hat zwar einerseits wegen der zahlreichen Repressionen und BürgerInnenrechtsverletzungen einen hohen Zuspruch erfahren und viele hundert neue Mitglieder gewonnen, andererseits aber auch Unverständnis erfahren.

In diesem Rundbrief werden zwei Attac-Aktivisten, die in Heiligendamm hautnah dabei waren, auf unseren Standpunkte-Seiten zum Gipfel, den Protesten und der medialen Verbreitung von Krawall-Bildern Stellung beziehen.

Wie weiter nach Heiligendamm?

Um diese zentrale Frage wird es auch auf der Attac-Sommerakademie in Fulda gehen – aber nicht nur. Weitere wichtige Themen in Fulda sind der Klimaschutz, die Kampagne gegen den Börsengang der Deutschen Bahn, die politischen und sozialen Entwicklungen in Lateinamerika und die EU-Freihandelsabkommen mit Afrika, die so genannten EPAs – sowie natürlich die Vermittlung von Grundlagen der Globalisierungskritik.

Wir wünschen allen eine spannende Lektüre des Rundbriefs und einen aktionsreichen Sommer.

Mit solidarischen Grüßen

Gabriele Rohmann

Stop EPA – Europa plündert Afrika



Auf dem Ratschlag im Oktober 2006 wurde beschlossen, die internationale StopEPA-Kampagne zu unterstützen und einen Basistext über die EPAs zu veröffentlichen. Dieses Büchlein mit dem provozierenden Titel „Europa plündert Afrika" ist rechtzeitig zum G8-Gipfel in Heiligendamm erschienen und liefert Hintergrundinformationen zu den so genannten Economic Partnership Agreements (EPAs) und zur EU-Handelspolitik. EPAs sind Freihandelsabkommen, die die EU seit 2003 mit 77 AKP-Staaten – gemeint sind damit ehemalige Kolonien in Afrika, in der Karibik und im Pazifik – verhandelt und gegen allen Widerstand noch in diesem Jahr unterzeichnen will.

EPAs zwingen die armen Länder zur Marktöffnung für Produkte aus den EU-Staaten, zur Senkung der Importzölle sowie zur Liberalisierung der umstrittenen Bereiche der Investitionen, des Wettbewerbs und des öffentlichen Beschaffungswesens (Singapur-Themen). Mit den EPAs versucht die EU, bilateral durchzusetzen, was in der WTO multilateral gescheitert ist. Wenn die AKP-Länder keine Zölle mehr auf importierte Waren erheben dürfen und ihre Märkte liberalisieren müssen, werden sie hohe Einnahmeverluste haben und im harten Konkurrenzkampf mit europäischen Importprodukten stehen. Diesen Wettbewerb können die schwachen Ökonomien nur verlieren. Dies zeigen alle Studien, die die möglichen Auswirkungen der EPAs auf die Ökonomien der AKP-Staaten untersucht haben. Neben einer Gefährdung der Ernährungssicherheit könnten die EPAs auch eine De-Industrialisierung und den Zusammenbruch ganzer lokaler und nationaler Produktionszweige zur Folge haben. Die EPAs, die die ehemalige Kultusministerin Malis, Aminata Traoré, als die „Massenvernichtungswaffen" Europas bezeichnet, verschärfen die Armut und konterkarieren die Milleniumsziele, die mit den EPAs in weite Ferne rücken.

Selbst eine Nachhaltigkeitsprüfung der bekanntlich wenig globalisierungskritischen Wirtschaftsberatung PriceWaterhouseCoopers warnt vor möglichen großen negativen Auswirkungen der EPAs auf die Umwelt. Um Einkommenseinbußen durch Verluste von Zolleinnahmen zu kompensieren, wären einige Staaten gezwungen, mehr Rohstoffe wie Öl oder Tropenholz zu exportieren. Was das für das Klima bedeutet, dürfte allen klar sein.

Der Widerstand gegen diese die Armut verschärfenden Abkommen wächst, nicht nur im Süden, sondern auch im Norden. Bereits im Oktober 2006 schrieben der Handels- und der Entwicklungshilfeminister Großbritanniens einen offenen Brief an die EU-Kommission, in dem sie die EPA-Verhandlungen kritisierten und forderten, dass „arme Länder die Möglichkeit haben sollten, Importe subventionierter Nahrungsmittel zu verbieten, die die einheimische Nahrungsmittelproduktion unterminiere".

Die schärfste Kritik wurde im Juli 2006 von einer Delegation des Europa-Ausschusses der Französischen Nationalversammlung veröffentlicht. Laut deren 300 Seiten umfassenden Bericht begeht „Europa einen politischen, taktischen, ökonomischen und geostrategischen Fehler, wenn die Kommission auf ihrem Fahrplan beharrt" und die Verhandlungen über die EPAs gegen alle Proteste der AKP-Staaten bis Ende 2007 abschließen will. In Deutschland wird dieser Protest bislang wenig zur Kenntnis genommen.

Attac will das ändern. Beim Gegengipfel in Rostock wurden die EPAs zum Thema gemacht und werden auch auf der Attac Sommerakademie in Fulda eine große Rolle spielen. In Fulda sollen die Einzelheiten für eine bundesweite Attac StopEPA-Kampagne diskutiert und geplant werden. Dazu brauchen wir noch viele AktivistInnen und hoffen, dass sich der Elan aus Heiligendamm auf die StopEpa-Kampagne überträgt.

Die StopEPA-Kampagne wird auch die neue EU-Wettbewerbsstrategie einschließen, die der EU-Handelskommissar Mandelson im Oktober unter dem Titel „Global Europe – Competing in the World" vorstellte. Ziel ist die Verbesserung der „externen Wettbewerbsfähigkeit", dazu gehören die Sicherung der Rohstoffversorgung, die stärkere Präsenz europäischer Unternehmen auf den Wachstumsmärkten, die Liberalisierung der lukrativen Märkte für öffentliche Aufträge sowie die Beseitigung aller „nicht-tarifären Handelshemmnisse" wie Umwelt- und Arbeitsrechtliche Standards. Das betrifft nicht nur den Süden, sondern uns alle.



Annette Groth

Literaturtipp:

Annette Groth, Theo Kneifel
Europa plündert Afrika!
Der EU-Freihandel und die EPAs
Attac Basistext 24
VSA-Verlag, 6,50 EUR
Bestellung über:
www.attac.de/material
tel. unter 069-900 281-10
oder per Mail an:
info@attac.de

Bahnprivatisierung

Im Sommer Öffentlichkeit und Abgeordnete konfrontieren





Der Film „Der Große Ausverkauf" zeigt es: Die Privatisierung der Bahn reiht sich in den Ausverkauf grundlegender öffentlicher Infrastruktur ein. Wenn der Bahnverkehr privatisiert wird, hat dies zwar nicht die dramatischen und tödlichen Auswirkungen wie ein beschränkter Zugang zu Wasser oder die Zerschlagung eines öffentlichen Gesundheitssystems. Aber die Bahnprivatisierung ist ein Baustein und in Deutschland ist sie auch ein Türöffner für weitere Begehrlichkeiten.

Dies erklärt die unendliche Geschichte der Bahnprivatisierung, die zunehmend grotesker wird. Seit Monaten liegt ein Gesetzentwurf vor, an dem unabhängige Juristen kein gutes Haar lassen. Verfassungsrechtler und Experten für Bilanzrecht haben während einer Anhörung im Bundestag deutlich gesagt: untauglich und unhaltbar. Sogar die FDP und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), beide bisher nicht als generelle Privatisierungskritiker bekannt, schlagen die Hände über dem Kopf zusammen. Nur die von der Deutschen Bahn AG oder vom Verkehrsministerium bezahlten Rechtsexperten halten den Gesetzentwurf für vernünftig.

Der Zeitplan der Privatisierer ist längst gekippt. Nach den angestrebten Entscheidungsterminen im Sommer und Herbst vergangenen Jahres kann es nun auch in diesem Sommer zu keinem Beschluss im Bundestag mehr kommen. Die große Koalition berät in diesen Wochen, wie sie mit ihrem Projekt Bahnprivatisierung weiter verfährt. Dass im Herbst im Bundestag das Gesetz zur Abstimmung ansteht, ist sehr wahrscheinlich.

Deshalb nutzt die Kampagne „Bahn für Alle" den Sommer, um Öffentlichkeit und Bundestagsabgeordnete damit zu konfrontieren, dass im Grundgesetz eine Verantwortung des Bundes für das Schienennetz und den Schienenverkehr festgeschrieben ist – das Wohl der Allgemeinheit und besonders die Verkehrsbedürfnisse sind zu gewährleisten (Artikel 87e, Absatz 4). Auch Attac-Gruppen werden wieder vielfältig und kreativ aktiv sein. Das Faltblatt „Ihr Reiseplan" liegt in einer überarbeiteten dritten Auflage vor. Es gibt neue Aufkleber und kompakte Infos zum Verteilen im Visitenkartenformat. Der Aktionsreader ist in Kürze in aktualisierter Form verfügbar. Darum los – noch ist die Bahn ist zu retten!

Stefan Diefenbach-Trommer

Mehr Infos:
www.DeineBahn.de

Rosarot sieht Bahnchef Hartmut Mehdorn die Bilanzzahlen der DB AG. Rot sieht er bei der Frankfurter Rundschau – die Zeitung solle „sich der Realität stellen und beispielsweise nicht zum bahnpolitischen Sprachrohr von Attac ... werden", schreibt er an die Redaktion.



Foto: Rolf Zöllner

1. – 5. August 2007

Sommerakademie und Ratschlag in Fulda



In diesem Jahr werden wir nach den großen Ereignissen rund um den G8-Gipfel erstmals eine Sommerakademie und einen Ratschlag gemeinsam unter einem Dach veranstalten. Dies ist eine gute Gelegenheit für die vielen Menschen, die neu zu Attac gestoßen sind, ihr Wissen über Globalisierung, Globalisierungskritik und Alternativen zu erweitern, Attac näher kennen zu lernen und Kontakte für künftige Aktivitäten zu knüpfen. Aber auch die langjährigen Aktiven werden in Fulda gebraucht: Unter dem Motto „Das wird Folgen haben" geht es um eine Auswertung der hinter uns liegenden Proteste, um eine Standortbestimmung in einer veränderten globalen Welt und daraus folgend eine Neu-Ausrichtung unserer künftigen Aktivitäten.

Dazu werden in täglich vier Foren am Nachmittag Aktive aus der globalisierungskritischen Bewegung miteinander diskutieren. In anschließenden Workshops können die Themen von allen Teilnehmenden weiter diskutiert und vertieft werden. Dabei geht es unter anderem um die Situation und die Perspektiven der Bewegung sowie um Fragen des Wandels im Welthandel und die Auswirkungen der Privatisierung auf den Menschen sowie um den Zusammenhang von Ökonomie und Ökologie, besonders beim Klimaschutz. Wir befassen uns mit der Eigentumsfrage, Fragen sozialer Sicherheit, einem Europa von unten, aber auch mit unserem Kernthema Internationale Steuern.

Von Donnerstag bis Samstag bieten wir an den Vormittagen in ein- und mehrtägigen Seminaren Gelegenheiten, sich über unser aktuelles Themenspektrum intensiver zu informieren und darüber zu diskutieren. Aktionen, Kultur, Filme und Feiern runden das Ganze ab.

Kommt alle nach Fulda!

Wir freuen uns auf Euch!

Marlene Werfl für die Vorbereitungsgruppe

Mehr Infos, Anmeldung und Programm unter:
www.attac.de/sommerakademie2007
E-Mail:
sommerakademie@attac.de

Seit mehr als 30 Jahren sind die Treffen der G7 (USA, Kanada, Japan, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien) – plus Russland die G8 – politische Realität. Aus den Kamingesprächen der Weltwirtschaftsgipfel sind inzwischen umfassende und allmächtige Globalisierungsgipfel geworden. Im jährlichen Rhythmus wird hier über die wichtigsten wirtschafts- und sicherheitspolitischen Initiativen entschieden, bevor sie in andere multilaterale oder nationale Politiken umgesetzt werden.
Der G8-Gipfel 2007 fand in Heiligendamm statt. Dagegen protestierten viele Zehntausende. Sven Giegold und Werner Rätz, die beide vor Ort waren, resümieren den Gipfel, die Proteste und beziehen auch zu den Krawallen am 2. Juni kritisch Stellung.

Aufstand gegen Scheinheiligendamm

Der G8-Gipfel ist gescheitert. Unter dem Druck der globalisierungskritischen Bewegung hatten sich die G8-Staaten viel vorgenommen: Kampf gegen den Klimawandel, Hilfe für Afrika, Maßnahmen gegen Hedge Fonds. Alle diese Themen fanden sich auf der Agenda – dank unseres Engagements. Herausgekommen ist praktisch nichts. Oxfam, Brot für die Welt, der Entwicklungsdachverband VENRO, Greenpeace, der BUND und viele andere Aktive haben die Ergebnisse des G8-Gipfels scharf kritisiert. Zentrale Messlatte war der Klimaschutz. Klare Vereinbarungen zur Verminderung von Treibhausgasen hatten alle Umweltorganisationen gefordert. Vereinbart wurde, die „Halbierung des CO2-Ausstoßes bis 2050 ernsthaft zu erwägen". Das ist zynisch angesichts der naturzerstörenden und menschenverachtenden Effekte des Klimawandels. Die Hilfe für Afrika wurde nicht substantiell erhöht. Die armutsfördernden Strukturen der Weltwirtschaft sollen dagegen im Bereich Investitionen, geistige Eigentumsrechte und Freihandel noch weiter ausgebaut werden.

Die G8 sind weder ein geeigneter noch ein legitimer Rahmen für internationale Kooperation

Die Unfähigkeit der G8 in Heiligendamm, etwas wirklich Nützliches für die Menschheit zu beschließen, zeigt: Die G8 sind weder ein geeigneter noch ein legitimer Rahmen für internationale Kooperation. Sie sind sich nur einig, wenn es darum geht, gegen andere Staaten Vorteile herauszuschlagen. Das Fehlen der Entwicklungs- und Schwellenländer ist unakzeptabel. Daher ist und bleibt die richtige Forderung: Staaten, die glaubwürdig etwas zum Klimaschutz oder für Entwicklung tun wollen, sollen sich im Rahmen der UN absprechen. Dabei darf nicht auf lahme Enten und unverantwortliche Regierungen gewartet werden. Unglaubwürdig und scheinheilig ist dagegen, Nicht-Beschlüsse als großartige Erfolge zu verkaufen.
Die mit 80.000 TeilnehmerInnen bisher größte globalisierungskritische Demonstration in Deutschland, die etwa 13.000 Gipfel-BlockiererInnen im Rahmen der Kampagne Block-G8 und die große Sympathie in der Öffentlichkeit für unsere Forderungen zeigen: Immer mehr Menschen haben die Heuchelei des angeblichen Segens der neoliberalen Globalisierung durchschaut. Viele sind auch bereit, für Alternativen einzutreten. Attac hat in den Wochen rund um den Gipfel unglaublich viel Unterstützung erfahren: Viele Aktive bei den Aktionen rund um Rostock, 1.500 neue Mitglieder, noch mehr Spenderinnen und Spender. Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben, die G8 weiter zu delegitimieren und für eine andere Welt zu streiten!
Am Ende der internationalen Großdemonstration am 2. Juni sah es noch anders aus: Bilder von Krawallen gingen von Rostock aus in alle Welt. Die anfänglich friedliche Demonstration endete in einer Straßenschlacht. Die politische Botschaft ging weitgehend verloren und hinterließ bei den meisten Anwesenden ein Gefühl von Wut, Betroffenheit und Hilflosigkeit. Der von allen VeranstalterInnen vereinbarte friedliche Ablauf der Demonstration scherte einige hundert „Polit-Hooligans" wenig. Nach allem, was bisher bekannt ist, ging die erste Gewalt von einigen DemonstrantInnen aus. Der spätere Angriff auf zwei Verkehrspolizisten in einem wartenden Auto war in seiner Brutalität menschenverachtend. Es kann keine Solidarität und keine Bündnisse von Attac mit GewalttäterInnen geben. Die Gewalt von DemonstrantInnen ist zu verurteilen.

Erfolg der G8-Proteste in breite, möglichst international koordinierte Kampagnen verwandeln

Gleichzeitig hat der folgende Polizeieinsatz die Lage weiter eskalieren lassen und war unverhältnismäßig. Auch in den Folgetagen kam es zu einer langen Serie von Verletzungen von Grund- und Bürgerrechten durch die Sicherheitsbehörden: Wiederholte Desinformationen der Medien durch die Polizei, systematische Behinderung von Anwälten, Provokateure, Haft ohne Rechtsgrundlage, Käfige für Inhaftierte, Tornado-Einsatz, Schlagstöcke und Tränengas gegen friedliche DemonstrantInnen usw. All das muss nun aufgeklärt werden. Insbesondere dem Parlament in Mecklenburg-Vorpommern kommt hier



eine Schlüsselrolle zu. Vermutlich muss ein Untersuchungsausschuss aufklären, wie es zu dieser neuen Qualität der Einschränkung von Bürgerrechten kommen konnte.
Für Attac kommt es nun darauf an, den Erfolg der G8-Proteste in breite, möglichst international koordinierte Kampagnen zu verwandeln. Die nächsten Schwerpunkte müssen wir auf der Sommerakademie in Fulda gemeinsam, in der Position einer gestärkten gesellschaftlichen Rolle, festlegen.

Sven Giegold, Mitglied im Attac Koordinierungskreis

Sargnagel Heiligendamm

Heiligendamm 2007 wird ein dicker Sargnagel in der Geschichte der Beerdigung der G8 gewesen sein. Die Chefs der wichtigsten kapitalistischen Länder haben gezeigt, dass sie über keinerlei Ideen zur Lösung der drängenden Probleme der Welt verfügen, während die Gegenbewegung Mobilisierungsfähigkeit und politische Reife bewies.

Mobilisierungsfähigkeit und politische Reife

Dabei sah das am 2. Juni nachmittags nicht danach aus. Auseinandersetzungen am Rand des Kundgebungsplatzes, ständige Polizeiübergriffe, Nachsetzen mancher DemonstrantInnen und später ein brennendes Auto. Wir hatten andere Bilder liefern wollen und das auch mit allen Beteiligten fest verabredet. Und: Diese Absprachen haben auch gehalten. Alle in die Vorbereitungen der Demo Einbezogenen haben gemäß dem Aktionskonsens friedlich agiert.

Die Dynamik der Auseinandersetzungen war so schnell, dass ihr Hergang nicht eindeutig zu klären ist. Es gab nach einer ruhig verlaufenen Demo zwei Festnahmen auf dem Platz, es gab einen Streifenwagen der Verkehrspolizei, es gab einen Angriff auf die darin sitzenden Beamten und dessen Beendigung durch andere DemonstrantInnen. Ab diesem Zeitpunkt war es mit der vorherigen Zurückhaltung der Polizei vorbei. Mehrere Hundertschaften stürmten auf den Platz, Hubschrauber waren permanent da, Greiftrupps nahmen viele Menschen willkürlich fest, Wasserwerfer spritzten in die Menge, fuhren auf den Platz.

Alle verantwortlich an der Organisation und Leitung Beteiligten hatten mit Problemen in den Demozügen gerechnet, aber nicht mehr bei der Kundgebung. Die Lautsprecherwagen waren abgestellt, die OrdnerInnen gingen Richtung Bühne, die Demoleitung auch. Es hat dann viel zu lange gedauert, bis wir wieder handlungsfähig waren, und das ist ein Fehler, für den die Demoleitung – zu der ich gehörte – verantwortlich ist. An den Versuchen, wieder Ruhe in die Veranstaltung zu bringen, haben sich dann sehr viele aus allen Spektren beteiligt, auch und gerade aus dem Block „make capitalism history". Der hatte an die zehntausend Menschen umfasst, und weit weniger als



zehn Prozent davon waren in die Auseinandersetzungen verwickelt. Das Bündnis hat, wie insgesamt, so auch in diese Richtung gehalten.

Die unüberschaubare Situation und die massive Anwesenheit der Presse hatten es für uns dann schwierig gemacht, schnell und belastbar Aussagen zum Geschehen zu machen. Der Kern der Erklärungen der Demoleitung war: „Am Beginn der Eskalation steht zwar auch das Verhalten von DemonstrantInnen, aber die Polizei hat darauf sofort mit massiver Eskalation geantwortet. Wir verurteilen den tätlichen Angriff auf die beiden Streifenpolizisten, die niemanden bedroht oder angriffen haben. Wir finden es verantwortungslos, wenn nach dem – vorläufigen – Rückzug der Polizei DemonstrantInnen nachsetzen und damit ein Zur-Ruhe-Kommen des Platzes behindern, auf dem Kinderwagen und Rollstühle sind. Wir fordern von der Polizei, dass sie sofort ihre Provokationen einstellt und sich vom Platz zurückzieht."

Verzerrungen in den Medien

Diese Aussagen halte ich auch im Nachhinein für richtig. Es hat dann vielerlei Verzerrungen in den Medien gegeben, einseitige Darstellungen differenzierter, aber auch tatsächlich einseitige Stellungnahmen. Festzuhalten bleibt, dass es in den folgenden Tagen nur deshalb nicht zu weiteren Auseinandersetzungen kam, weil die TeilnehmerInnen an allen Aktionen außerordentlich ruhig, selbstbewusst und verantwortungsvoll mit schwierigen Situationen umgegangen sind. Die Polizei hat allerorten provoziert, Leute verprügelt und festgenommen, falsche Informationen verbreitet, die eigenen Leute mit Lügengeschichten aufgehetzt.

Da auch zumindest ein Agent provocateur enttarnt wurde, stellen viele die Frage, ob das Ganze nicht von denen angezettelt wurde. Das Interesse der Regierungsrechten an solchen Abläufen ist zu offensichtlich, als dass man eine solche Möglichkeit völlig ausschließen könnte. Aber man darf auch nicht übersehen, dass innerstädtische Riots die Aussageform einer weltweit vorhandenen politischen Strömung sind. Insofern ist mit Rostock vielleicht nur eine internationale Realität – in eher schwacher Form – auch in Deutschland angekommen.

Werner Rätz, Mitglied im Attac Koordinierungskreis

Rückblick:

29. März 2007

Bündnis „Bahn für Alle“ legt eigene Bahnbilanz vor



Berlin, Marriott-Hotel: Drinnen legt Bahnchef Hartmut Mehdorn bei einer Pressekonferenz seine Bahnbilanz für 2006 vor – draußen verteilen AktivistInnen die Gegenbilanz des Bündnisses „Bahn für Alle“. Aus der geht klar hervor: Die Bahn hat ihre Gewinne auf Kosten von SteuerzahlerInnen, Bahn-Beschäftigten und dem Klimaschutz eingefahren.

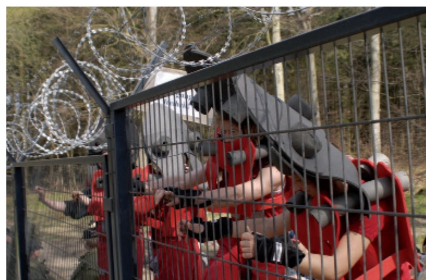
30./31. März 2007

Traum oder Albtraum im Osten? Attac-Konferenz zur EU-Erweiterung

„EU global – fatal: Traum oder Albtraum im Osten?“ heißt die zweitägige Konferenz in Stuttgart, bei der die TeilnehmerInnen Gelegenheit haben, differenzierte Analysen von ReferentInnen aus neun Ländern zur Situation in Mittel-Ost-Europa zu hören und zu diskutieren. Veranstalter sind unter anderem Attac, der Verein für gerechte Weltwirtschaft, Verdi Stuttgart und Kairos Europa.

13. bis 15. April 2007

Dritte G8-Aktionskonferenz in Rostock: Die Mobilisierung geht in den Endspurt





Knapp zwei Monate vor dem G8-Gipfel kommen seine KritikerInnen zur dritten internationalen Aktionskonferenz zusammen. Vom 13. bis 15. April treffen sich mehrere hundert Menschen aus allen Spektren der globalisierungskritischen Bewegung in Rostock, um die Weichen für die letzte Phase der Mobilisierung zu stellen. Den spektakulären Abschluss bildet ein öffentliches Blockadetraining der Kampagne „Block G8“ direkt am Zaun.

20./21. April 2007

Zweiter Alternativer ECOFIN in Berlin

Mehr als 300 TeilnehmerInnen diskutieren beim 2. Alternativen ECOFIN in Berlin über die Wirtschaftspolitik eines anderen Europa. In ihrer Abschlusserklärung fordern die Veranstalter – ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Globalisierungskritikern, Verbänden, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen – eine radikale Abkehr von der neoliberalen Wirtschaftspolitik der Europäischen Union.

4. bis 6. Mai 2007

McPlanet.com fordert Klima der Gerechtigkeit



Mehr als 2000 Menschen kommen beim McPlanet.com in der TU Berlin zusammen, um sich mit dem Zusammenhang von Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit auseinanderzusetzen. „Klima der Gerechtigkeit“ lautet das Motto des Kongresses. In einer gemeinsamen Deklaration kritisieren die Veranstalter – Attac, BUND, EED, Greenpeace und die Heinrich-Böll-Stiftung in Kooperation mit dem Wuppertal Institut – die unglaubwürdige Klimapolitik der Bundesregierung und der G8.

9. Mai 2007

Bundesweite Razzien gegen G8-Gegner

Bei bundesweiten Razzien durchsuchen mehr als 900 PolizeibeamtInnen über 40 Büros, Wohnprojekte, Buchläden und Kulturzentren der linken und alternativen Szene. Begründet werden sie mit dem Verdacht auf Bildung einer terroristischen Vereinigung. Festnahmen gibt es nicht. Die Razzien sind in keiner Weise mit dem Rechtsstaatsprinzip der Verhältnismäßigkeit zu vereinbaren. Attac kritisiert scharf den Versuch, den demokratischen Protest gegen den G8-Gipfel zu kriminalisieren.

15. Mai 2007

Heiner Geißler wird Mitglied bei Attac

Der frühere Generalsekretär der CDU, Heiner Geißler, wird Attac-Mitglied. In einer Talkshow des Senders N24 nimmt er einen Aufnahmeantrag an, den ihm Pedram Shahyar vom Attac-Koordinierungskreis vorlegt. Attac trete für eine soziale und ökologische Globalisierung ein – dies sei eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Zudem unterstütze er das Recht auf gewaltfreie Demonstration, so Geißler.

24. Mai 2007

Rede der Scheinheiligkeit: Merkels G8-Regierungserklärung:

Die Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum G8-Gipfel zeigt, worum es der Bundesregierung wirklich geht: Vorfahrt für das Kapital. Merkel versucht, Marktöffnung und Liberalisierung des Welthandels als Segen für alle Menschen darzustellen. Ihre gesamte Rede ist geprägt von Scheinheiligkeit. Hinter einer weich gespülten Rhetorik versteckt sich neoliberale Politik im Interesse der großen Konzerne und des großen Geldes. Dies zeigt sich bei allen Themen der offiziellen G8-Gipfel-Agenda – egal ob es um Klimaschutz, Afrika oder soziale Standards geht.

25. Mai 2007

Geschenke für die Reichen: Unternehmenssteuerreform verabschiedet

Die große Koalition verabschiedet im Bundestag die Unternehmenssteuerreform. Den Unternehmen und reichen Menschen werden fünf bis acht Milliarden Euro geschenkt. Bezahlt haben diese milde Gabe die ArbeitnehmerInnen und VerbraucherInnen durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer.

1. Juni 2007

Demonstrationsfreiheit: Appell an Bundeskanzlerin Angela Merkel

Namhafte Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats von Attac haben einen offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel verfasst. Die UnterzeichnerInnen appellieren an sie, sich dafür einzusetzen, die weiträumigen Demonstrationsverbote in der Umgebung von Heiligendamm aufzuheben und darauf zu drängen, dass rechtswidrige Behinderungen des G8-Protestes unterbleiben.

1. Juni 2007

Attac-Sonderzüge nach Rostock starten

Am Vorabend der internationalen Großdemonstration gegen den G8-Gipfel starten drei Attac-Sonderzüge zu den G8-Protesten. Von Salzburg, Basel und Bonn aus fahren sie quer durch die Republik an die Ostsee. Mehr als 2000 AktivistInnen sind an Bord, lernen sich kennen, diskutieren und tauschen Erfahrungen aus. So wird bereits der Weg nach Heiligendamm zu einem politischen Ereignis.

2. Juni 2007

Friedliche G8-Demo mit 80.000 Teilnehmern / Im Anschluss gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei

Es ist ein Riesenerfolg für die globalisierungskritische Bewegung: 80.000 Menschen demonstrieren friedlich in Rostock für eine andere Welt und bringen ihren Protest gegen die unmenschliche Politik der G8 nachdrücklich und phantasievoll zum Ausdruck. Die Demo wird von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis getragen. Im Anschluss kommt es im Rostocker Stadthafen allerdings zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen rund 500 Menschen und der Polizei.

Der Attac-Koordinierungskreis hat eine Erklärung dazu verfasst:
www.attac.de/aktuell/presse/presse_ausgabe.php?id=728

2./3. Juni 2007

Move against G8: Klasse Stimmung bei Konzerten im Stadthafen

Mit einem kraftvollen, vielschichtigen und motivierenden Musik- und Kulturprogramm gelingt es dem Bündnis „Move against G8", mehrere zehntausend BesucherInnen bei den zwei Konzerten im Rostocker Stadthafen zu begeistern. Die Stimmung ist gelöst, das Gelände gleicht zeitweise einer riesigen Tanzfläche. Auf der Bühne stehen prominente Bands und MusikerInnen wie „Wir sind Helden", Juli, Jan Delay und Tom Morello.

4. Juni 2007

Attac stoppt den Raubzug der G8: Bunte Aktion im Rostocker Osthafen





Mehr als 100 Attac-AktivistInnen retten die Welt: Bei einer phantasievollen Aktion im Rostocker Osthafen springen bunt bemalte Attacies ins kalte Wasser, um eine Erdkugel zu befreien, die von einem Boot mit der Aufschrift „G8" durch das Becken gezogen wird. Am Steuer stehen, dank Latexmasken deutlich erkennbar, Bundeskanzlerin Angela Merkel und US-Präsident George Bush. Die Attac-Aktion stößt auf ein großes Medienecho.

5. bis 7. Juni 2007

G8-Alternativgipfel in Rostock mit 2000 Teilnehmern

In 130 Workshops und sieben großen Podiumsdiskussionen diskutieren 2000 Menschen beim G8-Alternativgipfel ihre Vorstellungen von einer anderen Welt. Attac ist nicht nur an der Organisation des Gegengipfels beteiligt, sondern bietet in elf Veranstaltungen Informationen und Diskussionen über eine Globalisierungskritik auf dem Stand der Zeit. Im Mittelpunkt steht für Attac dabei das Forum „Wem gehört die Welt?".

6. bis 8. Juni 2007

Friedliche Massenblockaden: Wir sind gekommen, um zu bleiben!



„G8 erfolgreich blockiert" – so lautet am 7. Juni die Schlagzeile der Taz. Rund 13.000 DemonstrantInnen haben es geschafft: Am Abend des 6. Juni sind alle Zufahrten nach Heiligendamm blockiert. Die Strategie der Kampagne „Block G8" ist voll aufgegangen. Fröhlich, friedlich und entschlossen ziehen die Gipfel-GegnerInnen über die Felder zu den Blockadepunkten und tricksen immer wieder die Polizei aus. Die setzt unterwegs teilweise Schlagstöcke, Wasserwerfer und Tränengas ein. Doch am Ende hat die Gewalt keine Chance, an den Blockadepunkten herrscht mitunter Partystimmung. Zwei Tage und zwei Nächte halten die Blockaden, bis sie am 8. Juni freiwillig aufgelöst werden.

8. Juni 2007

G8-Gipfel endet mit Worthülsen und leeren Versprechen

Spätestens mit der Abschlusserklärung des G8-Gipfels wird es offenbar: Die G8 ist ein Auslaufmodell. Kein Gipfel war je so substanzlos wie Heiligendamm. In existentiellen Fragen wie dem Klimawandel und der weltweiten Armut haben die acht Regierungschefs nur inhaltsleere, diplomatische Floskeln produziert. So zieht die G8 „ernsthaft in Erwägung", die CO_2-Emissionen bis 2050 um 50 Prozent zu reduzieren – ein zynischer Witz. Und beim Thema Afrika werden lediglich noch einmal die nicht eingehaltenen Versprechen von Gleneagles abgespult.

15. Juni 2007

Attac bekommt Nachwuchs: Jugendnetzwerk gegründet

Attac im Aufwind: Neben steil ansteigenden Mitgliederzahlen hat Attac nun auch eine eigene Jugendplattform aufzuweisen: Network of Young Altermondialists (Noya) heißt das neue globalisierungskritische Jugendnetzwerk. Sein Ziel ist es, junge Menschen für die globalisierungskritische Bewegung zu begeistern und einen Raum für kreatives politisches Engagement zu schaffen. Ein großes Vernetzungstreffen ist während der Sommerakademie in Fulda geplant.

Ausblick:

1. bis 5. August 2007

Attac-Sommerakademie und Ratschlag in Fulda – Das wird Folgen haben!

Der G8-Gipfel ist vorbei – Zeit für Erfahrungsaustausch und Positionsbestimmungen. Gelegenheit hierfür bietet die sechste Sommerakademie, diesmal in Fulda, zu der Attac herzlich einlädt. Wir wollen nicht nur von- und miteinander lernen, sondern analysieren, schlussfolgern und neue Orientierungen hervorbringen.
www.attac.de/sommerakademie2007
Anmeldeformular:
www.attac.de/sommerakademie2007/pages/anmeldung.php

31. August 2007

Beginn der 2. Attacademie

Das Pilotprojekt ist beendet, jetzt werden BewerberInnen für die zweite Runde gesucht! Die Attacademie richtet sich an Menschen, die in Bewegungen aktiv sind oder es werden möchten und das theoretische und praktische Handwerkszeug lernen wollen, um wirkungsvolle gesellschaftspolitische Arbeit leisten zu können.
Die Bewerbungsfrist endet am 7. August 2007.
www.attac.de/aktuell/termine/Ausschreibung-Attacademie2.pdf

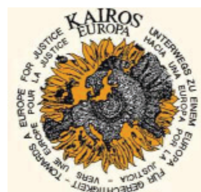
5. bis 7. Oktober 2007

2. Kongress zum Grundeinkommen in Basel

Zwei Jahre nach dem ersten Grundeinkommens-Kongress in Wien kommen nun erneut ExpertInnen und Interessierte in Basel zusammen, um eine Länder übergreifende, öffentlichkeitswirksame und wissenschaftlich fundierte Debatte über Fragen des bedingungslosen, existenzsichernden Grundeinkommens weiter voranzutreiben. Ebenfalls im Oktober wird das Grundeinkommens-Seminar der Attac AG „Genug für alle" (Gfa) in Hannover stattfinden.
www.grundeinkommen2007.org

dieses Mal im Portrait:
die Attac-Mitgliedsorganisation Kairos Europa und
die Attac-Arbeitsgruppe Lateinamerika

Kairos Europa





Wer wir sind ...
Kairos Europa versteht sich als ökumenische Plattform im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Unser Netzwerk aus Einzelpersonen, Basisgruppen und Organisationen wurde im Mai 1990 in Monteforte/Italien gegründet. Seither setzen wir uns – mit Schwerpunkt in Deutschland, aber auch darüber hinaus – insbesondere mit der strukturellen ökonomischen Gewalt auseinander und für (mehr) wirtschaftliche Gerechtigkeit ein.
Kairos Europa ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein. Zur Finanzierung der Arbeit tragen Mitgliedsbeiträge, Spenden und Kollekten sowie im Wesentlichen (zumeist projektgebundene) Zuschüsse von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen sowie Ministerien und Stiftungen bei.

... und was wir wollen
Unser Name ist zugleich unsere Vision: das griechische Wort KAIROS bezeichnet im Angesicht der Krise den Moment für Umkehr und Neubeginn. Die Geschichte kennt zahlreiche dieser entscheidenden Momente – aus jüngster Zeit z.B. die Beendigung der Apartheid –, in denen der beharrliche Protest von Menschen gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit fundamentale Veränderungen bewirkt hat.
Mehr denn je sehen wir heute die ganze Welt in einem solchen KAIROS – der Krise als Chance der Befreiung vom Joch eines immer entfesselteren Kapitalismus. Diesem wollen wir widerstehen, gemeinsam mit anderen Alternativen entgegensetzen und für deren Umsetzung kämpfen.

Unsere Arbeitsschwerpunkte
Im Mittelpunkt unserer ca. alle drei Jahre neu festgelegten Arbeitsschwerpunkte steht die Informations-, Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zu Problemen der Einen Welt. Diese führen wir in enger Abstimmung und, soweit möglich, Zusammenarbeit mit den internationalen ökumenischen Zusammenschlüssen sowie Kirchen und Partnerorganisationen aus Ländern des Südens wie aus Europa durch. Zudem bemühen wir uns um Kooperationen und Bündnisse mit der nicht-kirchlichen Zivilgesellschaft, etwa sozialen Bewegungen und Gewerkschaften (so brachte Kairos gemeinsam mit WEED die Gründung von Attac Deutschland auf den Weg).
Im Zentrum unserer derzeitigen Aktivitäten steht der weltweite ökumenische Prozess „Wirtschaft im Dienst des Lebens“. In ihm setzen sich die Kirchen mit der neoliberalen Globalisierung aus der Perspektive des Glaubens auseinander. Initiiert wurde der Prozess von Kirchen aus Ländern des Südens. Deren grundlegende Kritik an den ungerechten weltwirtschaftlichen Strukturen wird von den europäischen Kirchen bislang nur unzureichend aufgenommen. Aus diesem Grund hat Kairos Europa es sich zur Aufgabe gemacht, den Stimmen aus der Ökumene bei uns Gehör zu verschaffen und der hiesigen Ambivalenz der Kirchen bezüglich der Globalisierungsfrage durch eine Mobilisierung von unten zu begegnen.



Mehr Infos unter:
www.kairoseuropa.de

Martin Gück

Attac-Arbeitsgruppe Lateinamerika



Ende 2006 hat sich die AG Lateinamerika in Attac gegründet. Die Gruppe setzt sich mit den Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung in Lateinamerika auseinander und möchte so Alternativen, die dort gelebt werden, auch in Deutschland bekannter machen.



Das, was allgemein als „Linksruck“ in Südamerika wahrgenommen wird, beinhaltet bei genauerem Hinsehen verschiedene Wege und Elemente. Hierzu zählen das Projekt ALBA, Bank des Südens, selbst verwaltete Fabriken, Kooperativen, Ansätze partizipativer Demokratien, Freies Wissen, Zurücknahme von Privatisierungen oder der Fernsehsender TeleSur. Dieser so genannte Linksruck spiegelt sich nicht nur in Wahlergebnissen wieder, sondern auch in einer emanzipatorischen Bewusstseinsveränderung vieler Menschen und Bewegungen. In den meisten lateinamerikanischen Staaten sind die neoliberalen Festungen stark ins Wanken geraten.
Wir sind davon überzeugt, dass diese Entwicklung für uns ein Bestandteil einer vielfältigen Palette an Wegen ist, die dazu beitragen, die Weltordnung solidarischer zu gestalten. Solche Wege sollen auch in Europa stärker in die Gesellschaft hinein getragen werden. Dabei richten wir unser Augenmerk nicht auf die Initiatoren von positiven Entwicklungen, sondern auf die Auswirkungen dieser Entwicklungen.
Unsere Aufgaben sehen wir in der Vernetzung auf lokaler und auf internationaler Ebene sowie in der Verbreitung von Informationen und der Organisation von Diskussionen. Die AG Lateinamerika hat bereits viele Kontakte zu deutschen Organisationen mit ähnlichen Schwerpunkten und Attacies und sozialen Bewegungen in Lateinamerika aufgenommen. Im Mai dieses Jahres trafen wir uns mit VertreterInnen der Frente Popular Dario Santillán (FPDS), einer argentinischen Bewegung von Arbeitslosen und prekär Beschäftigten. Bei dieser Gelegenheit fand ein spannender Austausch über Situationen und Aktivitäten statt.
Auf der Internetseite www.attac.de/lateinamerika gibt es neben vielen Infos über die Arbeitsgruppe auch eine Wissensdatenbank, in der Interessierte viele spannende Beiträge zu sozialen Bewegungen, Kultur, Medien oder Integration in Lateinamerika finden. Wir werden auch auf der diesjährigen Attac-Sommerakademie präsent sein. Zu einem späteren Zeitpunkt soll ein eigener kleiner Lateinamerikagipfel auf die Beine gestellt werden.
Im Moment besteht unsere größte Aufgabe allerdings noch darin, mehr MitstreiterInnen für unsere AG zu gewinnen. Ideen haben wir viele, aber um das alles umsetzen zu können, braucht es noch Leute, die mit anfassen. Schaut doch einfach mal rein!

Steffen Stierle

Kontakt:
Kerstin Sack, Mail:
kerstin.sack@web.de
Steffen Stierle, Mail:
steffen@attac.de

„Wir müssen die Kontrolle über unsere Energieversorgung zurückgewinnen“

Ein Interview mit Chris Methmann
von der Attac AG Globalisierung und Ökologie

?? Für die gesamte globalisierungskritische Bewegung ist die G8-Mobilisierung sehr erfolgreich gewesen. Hat nicht auch Bundeskanzlerin Angela Merkel in letzter Minute mit ihrem Klima-Kompromiss einen Riesencoup gelandet?

Man muss sich die Formulierung des Abschlusskomuniques auf der Zunge zergehen lassen: „Wir erwägen, bis 2050 den CO2-Ausstoß weltweit zu halbieren.“ Abgesehen davon, dass die Industrieländer wegen ihrer ökologischen Schulden weit höhere Reduktionen vorneh-



men müssten als die Entwicklungsländer – das fällt hier völlig unter den Tisch – ist diese Formulierung doch purer Zynismus gegenüber den Menschen, die schon heute unter den Folgen des Klimawandels leiden. Wir wissen: Es brennt. Und wir erwägen, übermorgen das Feuer zu löschen. Und das soll ein Erfolg sein?

?? Aber die USA haben sich doch ein Stück weit bewegt. Hat die Kanzlerin aus den gegebenen Bedingungen nicht das Beste gemacht und so wenigstens George W. Bush eingebunden?

Nein, und zwar aus zwei Gründen: Zum einen ist ein weiteres Mal mit Rücksicht auf die USA das dringend notwendige Handeln vertagt worden. Merkel hat vor dem Gipfel gesagt: Lieber kein Abkommen als ein schlechtes. Dann ist sie eingeknickt. Und zum anderen ist ihr Klimarettertum doch pure Heuchelei. Ein Land, in dem die CO2-Emissionen permanent steigen und in dem über zwanzig neue Kohlekraftwerke gebaut werden, kann sich doch nicht allen Ernstes als klimapolitischer Vorreiter profilieren wollen.

?? Dass Attac sich zum G8-Gipfelthema Klima äußert, liegt nahe. Aber ist die globale Erwärmung auch weiter ein Thema für Attac?

Die Klima- und Energiefrage hängt an vielen Stellen mit den Anliegen zusammen, die Attac sonst so umtreibt. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Das maßgeblich vom Norden verursachte Klimachaos trifft zuerst die Armen des Planeten. Damit ist der Klimawandel genauso eine Frage der Gerechtigkeit wie das Welthandelssystem – dies ist das zentrale Ergebnis des dritten McPlanet.com-Kongresses, den Attac im Mai mit der Umweltbewegung veranstaltet hat – mit 2000 TeilnehmerInnen übrigens



der größte der bisher drei McPlanet.com-Kongresse. Umgekehrt gilt aber auch: Nur wenn wir uns für globale Gerechtigkeit stark machen, werden wir den Klimawandel stoppen können.

?? Warum das?

Ein Beispiel: Die G8 - allen voran Kanzlerin Merkel – setzen einen immer stärkeren Schutz von Patenten durch. Damit werden aber genau die Erfindungen, die jetzt notwendig sind, um die aufstrebenden Industrien des Südens klimafreundlich zu gestalten, für diese unbezahlbar. Das absolute Negativbeispiel ist die Ozonproblematik, die ja in den achtziger Jahren sehr drängend war: Während FCKW-freie Technologien, die die Ozonschicht schonen, in der entwickelten Welt inzwischen Standard sind, können die Entwicklungsländer sich diesen ökologischen Umbau nicht leisten – die Patente dafür liegen in den Händen einiger weniger Konzerne. Nur wenn wir eine gerechte Verteilung des Wissens erreichen, ist Klimaschutz machbar.

?? Wie wird sich Attac in den nächsten Monaten in die Klimadiskussion einmischen?

Dass sich so wenig in der Klimapolitik tut, liegt an der Lobbymacht der vier großen Energiekonzerne, die am Status Quo verdienen. Hier ist dringend ein gesellschaftlicher Aufstand nötig, um dagegen zu halten. Attac ist Gründungsmitglied der Klima-Allianz, einem breiten Zusammen-



schluss aus Umwelt- und Entwicklungsverbänden, Kirchen, die Menschen für eine andere Klimapolitik auf die Straße bringen wollen. Wir mobilisieren gemeinsam für den 8. Dezember, den weltweiten Klima-Aktionstag.

?? Wird Attac auch selbst was machen?

In den nächsten Monaten wird ja vermutlich das Thema Privatisierung eine große Rolle spielen. Wir werden dabei die Frage „Wem gehört die Energie?“ grundlegend stellen und diskutieren. Das könnte in einer Kampagne zur Enteignung der großen Energiekonzerne RWE, Vattenfall, Eon und EnBW münden. Es kann nicht angehen, dass diese vier Konzerne ihre Profite mit wachsenden Strompreisen stetig steigern und dabei auch noch das Klima zerstören. Wir müssen als Gesellschaft die Kontrolle über unsere Energieversorgung zurückgewinnen.

Mehr Infos:
www.die-klima-allianz.de

Interview: **Lena Bröckl**

In der AttacBasisTexte-Reihe im VSA-Verlag ist von Chris Methmann ein Buch zum Thema Klimawandel in Vorbereitung.



Europa
im Attac-Shop

Passend zur EU-Ratspräsidentschaft findet sich jede Menge interessantes Material zum Thema „Europa" im Attac-Shop:



Elmar Altvater: Europa in der globalisierten Welt [3705]
Die Europäische Union ist heute eine nicht mehr wegzudiskutierende Tatsache. Sie nimmt immer weiter reichenden Einfluss auf unser Alltagsleben. Der Text von Prof. Dr. Elmar Altvater, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Attac, macht die Geschichte, Hintergründe und grundsätzlichen Fragen zur gegenwärtigen und künftigen Politik in Europa verständlich.
Broschüre, 64 S., 2 EUR



Annette Groth, Theo Kneifel: Europa plündert Afrika – Der EU-Freihandel und die EPAs (Attac Basistext 24)[2705]
Der bereits im letzten Rundbrief vorgestellte neue Basistext zu den EPAs ist inzwischen im Shop erhältlich. Gerade während der G8-Proteste sind die skandalösen Freihandelsabkommen der EU breit thematisiert worden. Dieser Basistext erklärt Hintergründe der EPAs und was wir gegen sie unternehmen können.
Taschenbuch, 96 S., 6,50 EUR
(siehe auch S. 2 in diesem Rundbrief)



Anne Karrass, Ingo Schmidt u.a.: Europa – lieber sozial als neoliberal (Attac Basistext 11) [2406]
Nicht mehr ganz neu ist dieser Basistext, doch er bietet nach wie vor eine wichtige kritische Einführung in die Geschichte und Funktionsweise der Europäischen Union, ihre Wirtschafts- und Sozialpolitik, die Beziehung zu den USA und die Osterweiterung. Die AutorInnen liefern außerdem wichtige Anhaltspunkte für die konzeptionelle Ausarbeitung eines demokratischen und sozialen Europa und bleiben damit aktuell.
Taschenbuch, 96 S., 6,50 EUR



Elke Zwinge-Makamizile: Europa in schlechter Verfassung / DVD [5544]
Mit der Brechstange möchte Angela Merkel die tot geglaubte Europäische Verfassung unter ihrer Präsidentschaft doch noch realisieren. Eine gute Grundlage für die Diskussionen rund um die EU-Verfassung bietet dieser Film von Elke Zwinge-Makamizile aus der Attac-EU-AG. Auf einer 30-minütigen DVD lässt sie ExpertInnen zu den Hauptkritikpunkten – Militarisierung, neoliberale Umstrukturierung, unverbindliche Grundrechte, Demokratiedefizit – zu Wort kommen.
DVD, 30 min., 10 EUR





Move-Against G8: Sampler [5706]
Der Musiksampler inkl. DVD-Beilage mit inhaltlichen Materialien rund um das Thema „G8" sowie Interviews mit KünstlerInnen kostet 12,00 EUR und ist über den Attac-Materialversand erhältlich.

Bestellt werden kann online unter :
www.attac.de/material
telefonisch unter 069-900 281-10
oder per Mail an:
info@attac.de

Bitte, so vorhanden,
die [Bestellnummer] angeben.



Fotos: Kai Horstmann

Attac-Rechts-hilfefonds

Aufstehen für eine andere Welt!

Immer mehr Gruppen und Einzelne wollen mit spektakulären gewaltfreien Aktionen auf die Anliegen und Forderungen von Attac aufmerksam machen – **ganz aktuell auch bei den Protesten gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm.**

Das kann unliebsame (Rechts-)Folgen haben.
Da die üblichen Spenden und Mitgliedsbeiträge an Attac nicht für Prozess- und Vertretungskostenhilfe eingesetzt werden dürfen, wurde der Attac-Rechtshilfefonds eingerichtet. Er wird satzungsgemäß von einer Rechtsanwältin betreut.
Auch wenn wir für Zuwendungen an diesen Fonds keine Spendenbescheinigungen ausstellen dürfen, bitten wir Sie: Helfen Sie mit, den für Attac so wichtigen Aktionsbereich voranzubringen! Zeigen Sie sich solidarisch mit Menschen, die den Mut und die Fantasie aufbringen, unsere Anliegen deutlich zu artikulieren und dafür sogar Zivil- oder Strafverfahren riskieren.



Unterstützen Sie den Rechtshilfefonds mit einer Spende oder erteilen Sie einen Dauerauftrag – egal, ob Sie monatlich 5 Euro oder mehr geben können.

GLS Gemeinschaftsbank eg
Kontonummer: 6000241100
Kontobezeichnung: attac-Rechtshilfe
Kontoinhaberin: Irene Wollenberg
Bankleitzahl: 43060967

Kontakt:
rechtshilfefonds@attac.de
Nähere Informationen unter:
www.attac.de/rechtshilfefonds

Impressum

Attac Trägerverein e.V.
Münchener Str. 48
60329 Frankfurt/M.
Tel.: 069 / 900 281-10
Fax: 069 / 900 281-99
E-Mail:
info@attac.de
www.attac.de
Produktion:
Attac Trägerverein e.V.
Redaktion:
Jule Axmann, Lena Bröckl,
Frauke Distelrath, Gabriele Rohmann
V.i.S.d.P.:
Gabriele Rohmann
Druck:
Druckerei Pachnicke, Göttingen

Umgezogen? Adresse falsch?
Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen Sie uns mögliche Fehler mit. Tel. 069/900 281-10 oder per E-Mail an:
info@attac.de
Wenn Sie umziehen, lassen Sie uns bitte Ihre neue Adresse wissen. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeantrag diesen Rundbrief nicht nach!

Sommerakademie 1. – 5. August 2007 in Fulda

Das wird Folgen haben!



Ereignisreiche Tage liegen hinter uns. Die Gipfelproteste waren für die globalisierungskritische Bewegung und besonders für Attac ein großer Erfolg. Unsere politischen Forderungen haben häufig den Weg in die Medien gefunden, und es wurde offensichtlich, wie wichtig es ist, dass wir mit unseren Inhalten Akzente setzen. Nun kommt es darauf an, nicht nachzulassen und unsere Globalisierungskritik weiter voranzubringen!

Die inhaltlichen Schwerpunkte machen Attac zu einer besonderen Akteurin in der globalisierungskritischen Bewegung. Als Bildungsbewegung ist Attac dabei schon seit längerer Zeit eine feste Größe – und zur Standortbestimmung nach dem Gipfel wichtiger denn je.

Die kommende Sommerakademie vom 1. bis 5. August 2007 in Fulda wird ausreichend Gelegenheit bieten, unsere Alternativen weiter zu entwickeln. Wir werden die Erfahrungen der Gipfelproteste austauschen, unsere Position bestimmen und uns neue Etappenziele setzen.

Wir möchten allen, auch Menschen mit geringem Einkommen, die Teilnahme an Attac-Bildungsprogrammen ermöglichen. Deshalb bezuschusst Attac die Teilnahmegebühren. Nicht der Geldbeutel soll darüber entscheiden, wer Attac miterleben und mitgestalten, wer sich in Diskussionen einbringen kann und wer nicht.

Deshalb bitten wir um Unterstützung für unser Bildungsprogramm. Die gesteigerte Aufmerksamkeit, die globalisierungskritische Themen bei den Bürgerinnen und Bürgern geweckt haben, bietet uns die Chance, die politische Landschaft nachhaltig zu beeinflussen – Veranstaltungen wie die Sommerakademie befähigen viele Menschen, dabei mitzumachen! Auch wer selbst nicht kommen kann, ermöglicht mit einer Spende, dass jemand anderes sich die Teilnahme leisten und sich weiterbilden kann – und stärkt damit auch Attac.

Wir freuen uns deshalb über Spenden mit Hilfe des unten angehängten Überweisungsträgers,
telefonisch unter 069 – 900 291 – 10
oder online unter:
www.attac.de/mitmachen/spenden